

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 18 (1955-1956)
Heft: 1 [i.e. 2]

Artikel: Usem "Gloggegglüüt"
Autor: Hägni, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Usem »Gloggegglüüt«

D Mueter

*En Samschtigzaabig — s lüüetet!
D Mueter verzellt e Gschicht.
Es Liecht von inen use,
en Glanz lyd ufem Gsicht.*

*Was si verzelt häd, weißi
hüt nüme, s ischt scho z lang,
nu iri Stimm töönt wyter
im Ohr grad wien en Gsang.*

*Und ghööri sider lüüete,
so gseeni ihres Gsicht,
und s Lüüchten i den Auge
und d Stimm wird es Gedicht.*

S Heimetgglüüt . . .

*I ghööres, woni staa und gaa,
und wääri na so wyt
vo heime furt,
es gieng mer naa,
am Samschtigzaabig müeßti staa
und lose, wies schön lüüt.
I ghöörtis über ali Heid,
wie s chlyner Bätzytglöggli seid:
«Mached Fyraabig, mached Fyraabig!»
Und wie die groß brummet derzue
von unenue:
«Fyraabig — Fyraabig!»*

Es Brüneli

*Es Wässerli, es Brüneli
wytaab im Fäld älei,
suscht ghöörscht käs Tööndli
wyt und breit,
nüüd als das Wässerli, wo seid:
älei — älei — älei . . .*

*Es Wässerli, es Brüneli,
wo bläuderlet Taag und Nacht!
Es wird der eige zmuert deby,
de gspüürscht, daßd söttischt
glückli sy
und wies di truurig macht!*

Spaathärbscht

*Me gspüürts, de Sumer ischt verby,
am Aabig timberets scho gly,
am Morgen isches füecht und chalt,
und d Bletter faled scho im Wald.*

*Jez Häärz, nimm all die Glüetli zäme,
wo der vom Sumer plibe sind
und mach es Füürli zinerscht ine,
won e kän Rääge löscht und Wind!*